

Verehrtester Freund!

Es war rührend liebenswürdig
von Ihnen, dass Sie sich meiner
sog. geburtstages erinnerten.
Nun es werden ihrer nicht
mehr viele werden! In der
Beziehung werde ich meinen
Freunden keine grosse Last
mehr machen. Haben Sie
bitte Dank für den
gütigen Glückwunsch.
Schönen Dank auch für
das Buch, das ich sofort
mit dem grössten Interesse



geloßen habe, alles aufreißend,
neues. hinzulernend. Das
scheint jetzt doch allgemein
angenommen zu werden,
dass es ohne Gehirn kein
Denken gibt. Auf welche
Weise aber die Materie in
Gedanken umgesetzt wird,
das ist - und bleibt vielleicht
Rätsel. Oder gelingt es viel-
leicht doch noch ein mal,
die Seele in einer Reinzucht
darzustellen? Ich meine auf
Milchreis müßte es am



better gehen, besser jedenfalls,
wie auf Kartoffelbrei.

Mit Vergnügen höre ich,
dass Sie sich in Wien wohl
befinden und wohl fühlen.
Auch Ihrer Frau Gemahlin
soll es, so sagte man mir,
dort nicht schlecht gefallen.
Und Sie wird sich in das
eigenartige Wesen der Stadt
immer mehr einleben. Der
Acclimations^{sati} process ist nirgends
erfrentlicher. Man sieht anfangs
auch mehr den Thatten, als

das Licht, das erst ganz all-
mählich durchbricht. Sie und
Ihre Frau Gemahlin sind
durch die ihnen innewohnen-
den gesellschaftlichen Gaben
für eine Großstadt geschaffen.
Sie nehmen nicht bloß, Sie
geben auch. — Ende Mai
hoffe ich Sie zu sehen. Bis
dahin mit herzlichem
Gruß Ihr

Freundlichst
Prag, 18/III. 97. ergebener
Foh. Kelle